NACHRICHTEN DER KIRCHE



März 1981

Zur Verwendung der „Einheitsübersetzung" der Bibel

„Alle Menschen hatten die gleiche Sprache und gebrauchten die gleichen Worte . . . Da stieg der Herr herab . . . Er sprach: Seht nur, *ein* Volk sind sie, und *eine* Sprache haben sie alle . . . Auf, steigen wir hinab, und verwirren wir dort ihre Sprache, so daß keiner mehr die Sprache des anderen versteht" (Genesis 11:1-7).

Seither gibt es den Beruf des Übersetzers und muß selbst das Wort Gottes, das in einer Originalsprache gegeben wird, in andere Sprachen übersetzt werden, damit die anderen Nationen, Geschlechter, Sprachen und Völker es verstehen können.

Übersetzung war eigentlich der erste Schritt, der das wiederhergestellte Evangelium in unsere Welt brachte: Joseph Smith bekam den göttlichen Auftrag, das Buch Mormon in seine Sprache zu übertragen. Bald wurden von diesem englischen Original Übersetzungen in andere Sprachen ange-

fertigt. Vor mehr als acht Jahren wurde eine Neuübersetzung des Buches Mormon ins Deutsche in Auftrag gegeben, danach auch der beiden anderen Bücher unserer heiligen Schrift. Die Arbeit erfolgte nach den Weisungen, die von der Ersten Präsidentschaft und dem Kollegium der Zwölf erteilt wurden und genaue Richtlinien für die Übersetzung der Standardwerke enthielten. Vor der Drucklegung wurde die Arbeit noch von neun eigens dazu bestellten Fachleuten auf doktrinäre und sprachliche Richtigkeit geprüft.

Mit den Büchern der Bibel ist es so, daß die Kirche bisher in allen Ländern die jeweils vorliegende Sprachübersetzung benutzt hat, im englischsprechenden Gebiet die sogenannte King-James-Version. Im deutschsprachigen Raum gab es und gibt es viele Übersetzungen der Bibel, am bekanntesten wohl die Luther-Übersetzung, die wir auch bisher verwendet haben.

Die Übersetzungsarbeit an der Bibel (oder vielmehr an dem, was wir heute als in der Bibel gesammelte heilige Schrift anerkennen) begann schon kurze Zeit nachdem die Verfasser ihr jeweiliges Werk vollendet hatten. Die oft nur wenige Tagereisen entfernten anderen Sprachgebiete wollten und sollten ja auch das Wort Gottes vernehmen. Und die Ausgangssprachen waren Hebräisch und Aramäisch (für das Alte Testament) und Griechisch und wohl auch Aramäisch (für das Neue Testament). Von den Originalen ist kein einziges Stück mehr vorhanden, nur Abschriften stehen zur Verfügung. Das älteste Fragment, „p52“, stammt aus dem 2. Jahrhundert n. Chr.

Es erscheint widersinnig, ist aber eine Tatsache, daß man heute, gegen Ende des 20. Jahrhunderts, viel besser imstande ist, auf originalnahe Texte zurückzugreifen, als etwa Luther dazu imstande war. Immer wieder und immer mehr Fragmente der heiligen Schrift werden aufgefunden, ausgewertet, zeitlich bestimmt und in die bereits stattliche Anzahl von mehr als 5000 Pergamenten und Papyri eingereiht.

Das bringt interessante Tatsachen ans Licht, z. B. daß die bei Luther 1912 und auch in der KJV in Epheser 3:9 enthaltenen Worte „durch Jesum Christum“ („by Jesus Christ“, griech. dia Jesou Christou) in den ältesten Textzeugen nicht zu finden sind, sondern erst nach Revision im sogenannten Reichstext erscheinen, welchen Reichstext aber Erasmus von Rotterdam 1516 benutzte, der wiederum die Grundlage für die Luthersche Übersetzung schuf.

Vor 18 Jahren wurde die Arbeit an einer deutschen Bibelübersetzung begonnen, die sich auf die frühesten verbürgten Urtexte stützen und auch die Regeln der deutschen Sprache in angemessener Weise berücksichtigen sollte. Zunächst waren katholische Fachleute am Werk, nach fünf Jahren beteiligte sich auch die Evangelische Kirche in Deutschland an der Übersetzung der den beiden

Kirchen gemeinsamen kirchlichen Lesungen. Ein frühes und sehr wichtiges Ergebnis dieser Zusammenarbeit war die einheitliche deutsche Wiedergabe der biblischen Namen. Dieses „Verzeichnis der biblischen Eigennamen", im Jahr 1972 veröffentlicht, fand auch bei der Neuübersetzung unserer Tripelkombination 1974 — 1979 Verwendung.

Insgesamt waren mehr als hundert Sprachwissenschaftler und Bibelfachleute am Werk, um einen Text hervorzubringen, der nicht nur sachlich eine bestmögliche Leistung darstellen sollte, sondern auch in einem einwandfreien, dem heutigen Sprachgebrauch angepaßten Deutsch von hohem Niveau abgefaßt sein mußte. Diese neue Einheitsübersetzung (EÜ) des Alten und Neuen Testaments erschien 1980, also im selben Jahr wie die Neuübersetzung des Buches Mormon, 'Lehre und Bündnisse' und Köstliche Perle.

Mit Beschluß vom 7. Januar 1981 haben der Rat der Ersten Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf die sogenannte Einheitsübersetzung zur offiziellen Bibel im deutschen Sprachraum erklärt. Der Übersetzungsabteilung ist es damit zur Aufgabe gemacht, in allen einschlägigen Arbeiten nur noch diese Version zu verwenden. Auch sämtlichen Priestertumsführern im deutschsprachigen Gebiet wurde nahegelegt, ab nun in allen offiziellen Veranstaltungen der Kirche nur noch aus dieser neuen Übersetzung zu zitieren (Schreiben vom Führungsbevollmächtigten, Elder Robert D. Hales, vom 23. 1. 1981).



Textvergleiche

Die in der Kirche tätigen deutschen Übersetzer können ein Lied davon singen, wie schwer es ist, Texte zu übersetzen, die sich im englischen Text auf die offizielle King-James-Version stützen und wofür es in keiner einzigen deutschen Bibelübersetzung eine wörtliche Entsprechung gibt. Da mußte in vielen — allzu vielen — Fällen auf eine weitere deutsche Version zurückgegriffen werden, in der der betreffende Vers vielleicht das, was der englische Verfasser im Sinn hatte, treffender wiedergab. Ein möglicher Ausweg wäre gewesen, die King-James-Version aus dem Englischen ins Deutsche zu übertragen: das hätte mindestens sechs Jahre gedauert, viele Hunderttausende gekostet und der Kirche den Anwurf eingebracht, jetzt hätten die Mormonen auch noch die Bibel selber geschrieben.

Ein Textvergleich zwischen der bisher in der Kirche verwendeten Bibelübersetzung (nach der deutschen Übersetzung Martin Luthers, AT 1964, NT 1956) und der Einheitsübersetzung mag hier recht aufschlußreich sein. Erst einmal Matthäus 11:28:

28 „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.[v] 29 Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.[w] 30Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht."[x]

28Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen. 29Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; *so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.* 30Denn mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht.

Hervorzuheben ist hier, daß Luther „ich will euch erquicken" sagt, wohingegen das griechische Original, die englische King-James-Version und die Einheitsübersetzung einstimmig von Ruhe sprechen (anapaúso, I will give you rest). Wenn man den Vers laut liest, erkennt man sogleich, um wieviel näher dem heutigen Sprachgebrauch die 1980er Fassung ist. Da gibt es aber noch ein scheinbar kleines, in Wirklichkeit aber sehr schwerwiegendes Problem. Luther spricht von „Seelen", der neue Text von „Seele". (Übrigens: dieser Satz ist wörtlich aus dem AT übernommen, Jeremia 6:16; dort aber sagt auch Luther „Seele"!) Möglicherweise ist die Einzahl „Seele" in der EÜ auf den Einfluß der Fachleute der „Gesellschaft für die deutsche Sprache" zurückzuführen, die hier die im Deutschen gültige Regel des „distributiven Singulars" durchsetzen müssen. Es ist nun einmal so, daß der Mensch eben nur einen Körper und nur einen Geist hat, und diese beiden bilden laut LuB 88:15 die Seele. Jeder ist also nur eine Seele. Dies ist übrigens ein guter Hinweis für die Abendmahlsgebete, wo es heißt „für die Seele all derer" und wo ebenfalls die Mehrzahl in

„all derer" ausgedrückt wird, von denen jeder eine (einzige) Seele ist!
Nun zu Johannes 7:17:

[17]Wenn jemand will des Willen tun, der wird innewerden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede.

[17]Wer bereit ist, den Willen Gottes zu tun, wird erkennen, ob diese Lehre von Gott stammt oder ob ich in meinem eigenen Namen spreche.

Die frühere Formulierung, wobei „des" auf „Gott" in der dritten Zeile bezogen ist, erschwert das Verständnis, und gar das „ob ich von mir selbst rede" ist heute kaum mehr in dem Sinn zu verstehen, daß Jesus aus sich heraus, aus eigener Vollmacht, „in meinem eigenen Namen" spreche. Jetzt noch zwei Verse aus der Apostelgeschichte, 20:29, 30:

[29]Denn das weiß ich, daß nach meinem Abscheiden werden unter euch kommen greuliche [m]Wölfe, die die Herde nicht verschonen werden. [30]Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen."

[29]Ich weiß: Nach meinem Weggang werden reißende Wölfe bei euch eindringen und die Herde nicht schonen. [30]Und selbst aus eurer Mitte werden Männer auftreten, die mit ihren falschen Reden die Jünger auf ihre Seite ziehen.

Hier hat die 1956er Version den Wortlaut Martin Luthers von 1545 fast wörtlich beibehalten — nur aus dem ursprünglichen „Abschied" ist ein „Abscheiden" geworden —, und da ist der ungewöhnliche Satzbau (Ausklammerung!) doch ein beträchtliches Hindernis auf dem Weg zum klaren Sinn. Das Abscheiden könnte ja doch als Sterben verstanden werden; von „Lehren" ist im griechischen Original überhaupt nicht die Rede, sondern nur von „etwas Entstelltes reden". Wiederum: lesen Sie bitte diese zwei Verse in beiden Übersetzungen laut vor. Diese drei Schriftstellen finden sich im gegenwärtigen Seminarprogramm.

Im Alten Testament wird ein Textvergleich sogar noch mehr dazu beitragen, daß man den Wert der EÜ zu erkennen beginnt. Luther 1964 (die bisherige Bibelversion der Kirche im deutschsprachigen Gebiet): „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Weib" (1. Mose 1:27). EÜ: „Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie" (Genesis 1:27). Statt „Hütte des Stifts" heißt es jetzt „Offenbarungszelt", statt „Licht und Recht" jetzt „Urim und Tummim", und schließlich „Geh hin und sprich zu diesem Volk: Höret und verstehet's nicht; sehet und merket's nicht" (Jesaja 6:9) im Gegensatz zu „Geh und sag diesem Volk: Hören sollt ihr, hören, aber nicht verstehen. Sehen sollt ihr, sehen, aber nicht erkennen!" (Vergleiche auch 2. Nephi 16:9)

Fortsetzung auf Seite 8

FORTSCHRITT IN SINGEN

aus „Südkurier",
Singener Zeitung und
von 10. Januar 1981



Photo: Michael S. Berchmann

63 Mitglieder zählt die Singener Gemeinde der Mormonen oder — wie sie sich offiziell nennt — der „Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage". Seit wenigen Tagen haben die Mormonen ein neues Quartier in einem Gebäude an der Stockholzstraße in Singen. Zur Eröffnung der neuen Räume konnte der Gemeindepräsident zahlreiche Gäste begrüßen (Bild), darunter den Missionspräsidenten Douglas G. Bischoff aus dem amerikanischen Salt Lake City sowie den Beigeordneten Wilhelm Grimm als Vertreter der Stadt Singen.



Schwester Bischoff, die Gattin des Präsidenten der Schweiz-Mission Zürich, begleitet von ihrer Tochter Tamara an der Harfe, bei einer Gesangseinlage.

Photo: Michael S. Berchmann

Fortsetzung von Seite 5

Der 8. Glaubensartikel

Die EÜ ist von den Angehörigen zweier großer Konfessionen geschaffen worden. Dankbar muß man vermerken, daß sich die Experten der „Gesellschaft für die deutsche Sprache" an der Sprachgestaltung hervorragend beteiligt haben und uns daher ein Text vorliegt, der sich nicht nur flüssig liest, sondern den man auch wirklich verstehen kann.

Der Einheitsübersetzung darf man getrost bescheinigen, daß sich die Übersetzer alle Mühe gegeben haben, unabhängig von ihrer persönlichen Einstellung den von ihnen vorgefundenen Urtext in der Sache richtig wiederzugeben. Oftmals findet sich in den Fußnoten der Vermerk: „andere Übersetzungsmöglichkeit", „Hebräisch: . . . ", „wörtlich" u. v. a. m. Dazu ein Beispiel: In Johannes 3:16 wird der Sohn Gottes als (gr.) monogenés bezeichnet, das heißt ganz wörtlich, wie es auch im Englischen steht, der Einziggezeugte, derjenige nämlich, der als einziger vom himmlischen Vater im Fleisch gezeugt worden ist. Luther verwandte den Ausdruck „der Eingeborene", aber wir alle sind im Fleisch geborene Söhne und Töchter Gottes, nicht nur Jesus. In der EÜ steht jetzt „der einzige Sohn", was übrigens auch in der französischen Bibel zu finden ist: „le fils unique". Immerhin haben die EÜ-Übersetzer in der Fußnote vermerkt: „'einzigen', eigentlich des 'einzig-erzeugten' . . . ", halten sich also an den im Urtext vorgegebenen Sachverhalt, wenn er auch nicht in die von ihnen vertretene Lehre passen mag.

Im Schreiben von Elder Hales an die Priestertumsführer wird besonders darauf hingewiesen, daß wir uns der Tatsache bewußt sein sollen: die Einheitsübersetzung ist nicht von der Kirche herausgegeben, und der 8. Glaubensartikel ist voll in Kraft: „Wir glauben, daß die Bibel, soweit richtig übersetzt, das Wort Gottes ist . . . " Dieser Glaubensartikel bezieht sich auf jede Übersetzung, auch auf die King-James-Version, wahrscheinlich sogar auf die Urtexte, denn wenn man es richtig bedenkt, so sind selbst die Schriften, die wir heute als die Urtexte bezeichnen, unzählige Male — von einem Schreiber nach dem anderen — abgeschrieben, übersetzt (nämlich in Worte, die seinem eigenen Verständnis näher lagen) und umgeschrieben worden.

Die Einheitsübersetzung ist von der Wortwahl her der neuen Übersetzung der Tripelkombination sehr nahe; sie wurde ihrer Aussage nach geprüft und als geeignet befunden. In einem Brief des Kollegiums der Zwölf an die Präsidierende Bischofschaft heißt es: „Es wird Sie sicherlich freuen zu erfahren, daß diese neue deutsche Bibel von allen bisher übersetzten der King-James-Version am nächsten kommt und daß sie für unsere deutschsprechenden Heiligen eine wunderbare Hilfe und Segnung sein wird."